

Glaube – Freiheit – Verantwortung

Schlüsselbegriffe in Wendezeiten

Thomas Söding

1. Die katholische Kirche steht am Scheideweg. Der Missbrauchsskandal hat es aufgedeckt. Aber die Grundfrage ist viel älter. Sie ist mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil noch nicht beantwortet.

Die Grundfrage lautet:

Ist die Welt von heute mit der Betonung individueller Freiheiten, mit den dynamischen Veränderungen von Gesellschaften und mit der Pluralität von Kulturen im *global village* für die katholische Kirche

- ein Problem, das es durch eine Konzentration auf die eigenen Tugenden zu lösen gilt,
- oder eine Chance, die es für eine Erneuerung an Haupt und Gliedern zu nutzen gilt?

Die Frage lässt sich nicht taktisch, sondern nur grundsätzlich beantworten: ebenso kritisch wie geistlich, ebenso theologisch wie realistisch.

Die Frage betrifft die katholische Kirche in besonderem Maße. Aber sie stellt sich allen Kirchen und Religionsgemeinschaften – und sie bricht in der gesamten Gesellschaft auf, die nach Einheit sucht, wenn sie eine bunte Vielfalt erkennt, und Inklusion auf ihre Fahnen geschrieben hat, ohne über die erforderlichen Kategorien zu verfügen, wie Förderung von Vereinnahmung und Integration von Assimilation zu unterscheiden sind.

2. Die katholische Kirche steht sich selbst im Weg,

- wenn sie sich entweder den Entwicklungen verweigert, die heute in der „Welt“ ablaufen,
- oder ihnen hinterherläuft, um gar zu behaupten, eigentlich der Impulsgeber gewesen zu sein.

Tatsächlich kommt es aber darauf an,

- sowohl die eigenen Ressourcen zu entdecken und zu nutzen, die von der gegenwärtigen Konstellation im Blick auf Dienst und Verantwortung, Macht und Gewaltenteilung, Zugangsvoraussetzungen und Qualifikation bei weitem nicht ausgeschöpft sind,
- als auch die kritische Zeitgenossenschaft zu leben, die Interesse an aktuellen Entwicklungen mit dem Langzeitgedächtnis der Kirche abgleicht und die Notwendigkeit, „in“ der Welt zu sein, mit dem Glaubenswissen korreliert, nicht „von“ der Welt zu sein (Joh 17).

Beides gehört zusammen und kann einander befruchten – wie es zu jeder Zeit gewesen ist bzw. hätte sein können, angefangen bei der Urgemeinde.

3. Im Kern steht das Verhältnis von Glaube und Freiheit.

- Freiheit ist, philosophisch wie theologisch betrachtet, nicht Willkür, sondern Verantwortung, die aus Einsicht übernommen wird und zur Selbstverwirklichung führt, indem sich das Ich nicht von anderen isoliert, sondern für sie eintritt, mit ihnen fühlt und von ihnen lernt.
- Freiheit und Glaube werden oft als Gegensatz gesehen:
 - innerkirchlich, weil einseitig der Gehorsam gegenüber dem Lehramt betont, nicht aber die Verpflichtung des Lehramtes auf Schrift und Tradition, auf den Glaubenssinn des Volkes Gottes und auf den Dialog mit der Theologie betont wird,
 - außerkirchlich, weil Glaube als Anerkennung einer höchsten fremden Macht, nämlich Gott, betrachtet wird, die Selbstverwirklichung unterminiere.

Beide Einwände zeigen Probleme an, die durch die Pastoralmacht der Kirche verursacht oder verschärft werden.

- Tatsächlich stärken die Freiheit den Glauben und der Glaube die Freiheit.
 - Durch den Glauben wird der Welt- und Selbstbezug jeder Person geweitet für den Bezug zu Gott, der die unbedingte Würde jedes Menschen garantiert und transzendiert, die Seele der Menschen erkennen lässt und die Welt als Schöpfung erkennen lässt, die es zu hüten und zu gestalten gilt.
 - Im Glauben wird die Freiheit des Menschen nicht idealisiert, sondern realistisch als Möglichkeit der Verantwortung begründet, die von überzogenen Erwartungen befreit wird und die der Konzentration auf das Mögliche dient.

Der Nachweis wird besser durch Vorbilder als durch Theorien geliefert.

Jesus hat den Glauben als Freiheit gelebt, bis in die Auseinandersetzung mit seinen Versuchungen hinein.

Paulus hat den Glauben als Freiheit reflektiert, die von der Sklaverei diverser Götterdienste, von religiösen Tabu-Übungen und der Logik des *do ut des* befreit, um die Liebe als Verwirklichung der Persönlichkeit zur Geltung zu bringen.

4. Der Schlüssel zur Verbindung von Glaube und Freiheit ist Bildung.

- Bildung ist die Verbindung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeitsentwicklung mit der Orientierung in der Welt und der Klärung des Gottesverhältnisses.
- Bildung qualifiziert Freiheit als Verantwortung, weil sie durch erhöhtes Wissen Orientierungsmöglichkeiten verbessert, durch die Verbindung von Kognition und Emotion die soziale Ader der Menschen stärkt und durch die Klärung der Religion die Verantwortung vor den Menschen mit der Verantwortung vor Gott verbindet.
- Bildung ohne Religion ist Halbbildung. Religion ohne Bildung ist Fundamentalismus.

Die Kirche muss Blockaden lösen, um auf Bildung zu setzen.